

**Landkreisehrenamtspreis:** Erstmals zeichnete die Jury keine Einzelpersonen, sondern Laientheatergruppen für ihr kulturelles Engagement aus

## Spielfreude auf äußerst hohem Niveau

Großes Theater wurde am Dienstagabend bei der Verleihung des Landkreisehrenpreises geboten. Ausgezeichnet wurden sechs Laienspielgruppen, die ihre Stücke auf die Bühne bringen.

Von unserem Redaktionsmitglied  
Heike von Brandenstein

**MAIN-TAUBER-KREIS.** So eine ausgelassene und fröhliche Stimmung herrscht im Tauberbischofsheimer Rathausaal höchst selten. Flotte Sprüche und selbstbewusstes Auftreten gehören für Schauspieler eben dazu. Doch auch leise Szenen mit Tiefgang waren am Dienstagabend zu hören. Laientheater, das wurde schnell deutlich, ist so vielfältig wie die Stücke, die auf den großen professionellen Bühnen aufgeführt werden. Es geht nicht immer um die leichte Heimatsotisse, sondern ebenso um Themen, die berühren und den Alltag, wenn auch, wie im Theater üblich, überspitzt widerspiegeln.

### Vielfalt und Kreativität

Landrat Reinhard Frank sollte sich für das kommende Jahr viele Abende im Frühjahr und Sommer freihalten, denn die Einladungen der sechs Bühnen aus dem Main-Tauber-Kreis, die mit einem Preis bedacht wurden, sind nur schwer auszusprechen. Auch er zeigte sich begeistert von der Vielfalt und Kreativität der Theatermacher und -darsteller. Die früher übliche Bezeichnung des Liebhabertheaters würde er den Begriffen Laienspiel oder Laientheater zudem vorziehen. Schließlich stehe das Vergnügen im Mittelpunkt, so der Landrat.

Er versäumte es nicht, die vielen fleißigen Helfer in den Vereinen, die nicht auf den Brettern, die die Welt bedeuten, stehen, zu nennen: Die Bühnenbauer, Maskenbildner, Beleuchter und Souffleusen ebenso wie diejenigen, die sich um den Kartenvorverkauf, die Bewirtung oder die Garderobe kümmern.

Sechs Gruppen, allesamt als Verein organisiert, hätten sich um den Landkreisehrenpreis beworben, erläuterte Frank. Weil die Jury alle als kulturelle Bereicherung für den Landkreis erachtet, entschloss sie sich kurzerhand, alle sechs mit einer Urkunde und einem Geldbetrag auszuzeichnen. Die ersten drei Preisträger erhielten zudem eine Gastfreundschaft. Als Sieger kürte der Landrat den Burgschauspielerverein Freudenberg, der dieses Jahr „Die Päpstin“ aufgeführt hat. Mit einer Videosequenz zeigte die Gruppe ihr Können, weil die Hauptdarstellerin der Johanna erkrankt war. Vorsitzender Hartmut Beil war sichtlich gerührt über die überraschende Ehrung und sieht sie als Anreiz, sich auch künftig im Amateurtheaterbereich zu engagieren.

Den zweiten Platz sicherte sich das „Freilichttheater im Tempel“ aus Niederstetten. Mit „Kohlhiesels Töchter“ hatte es in der vergangenen



Mit „Jedes Töpfchen find' sein Deckelchen“ aus „Kohlhiesels Töchter“ begeisterte das „FreilichtTheater Tempel“ bei der Preisverleihung.

BILDER: HEIKE VON BRANDENSTEIN



Martin Luther und der Pichelhaubenpolizist stammen aus ganz unterschiedlichen Epochen. Die „Theaterfreunde Schwabhausen“ ließen beide über Handys staunen.



Um das Thema Erbschaft wird es beim „Reinbronner Bühnenninnober“ in der kommenden Saison gehen. Einen „Trailer“ boten sie bereits am Dienstagabend.

Saison eine vielumjubelte Satire auf die Bühne gebracht, das die Rekordbesucherzahl von 7000 Zuschauern aller Altersklassen in seinen Bann zog, wie Vereinsvorsitzende Heidi Maedel erläuterte. „Wir hatten einen regelrechten Rollatorenparkplatz“, freute sie sich über das Interesse älterer Besucher, die den Stoff meist durch die Verfilmung mit Lilo Pulver kennen.

### Szenische Kostprobe

Platz drei sicherte sich der „Reinbronner Bühnenninnober“, der mit selbst geschriebenen Stücken des Vorsitzenden Arno Boas mal leichte, mal schwerere Kost auf die Bühne bringt. Im kommenden Jahr wird es um das Thema Erbschaft gehen. Eine szenische Kostprobe gab das Quintett schon vorweg, wobei klar

wurde, dass es sich um durchaus realistische Familiendifferenzen bei der Frage um die Erbschaft handelt. Arno Boas kündigte die Sequenz als „Trailer von einem Stück, das es noch nicht gibt“, an.

Die Preise vier bis sechs gingen an die „Doredränger“ Schäftersheim, die „GewölbeGaukler“ Wertheim und die Theaterfreunde Schwabhausen. Während die „Doredränger“ auf den heimischen Dialekt setzen und die Wahl der Weinkönigin darboten, wurde es bei den „GewölbeGauklern“ ernster. Eine Szene über das Altseltin, die Gebrechlichkeit und die schwindenden Freuden des Lebens wurden hier gezeigt.

Die Theaterfreunde Schwabhausen, ebenfalls dem heimischen Dialekt verpflichtet, banden ihre jüngsten mit den erwachsenen Bühnen-

protagonisten zusammen. Die auf Schaufensterputzen drapierten Kostime im Theaterfundus erwachten aus vergangenen Zeiten zum Leben und entfachten ein Spiel um Erfahrungen aus weit entfernten Epochen.

Eine heitere, vielschichtige und hochwertige Preisverleihung kann sich der Landkreis mit dieser ersten Gruppenauszeichnung im Rahmen des Landkreisehrenamtspreises auf die Fahnen schreiben. Er hat damit nicht nur einzelne, sondern viele engagierte Menschen prämiert, die mit Kultur andere Menschen in den Bann ziehen und Freude schenken.

Ein Film über die Verleihung des Landkreisehrenpreises ist unter youtube in unserem fwbwideo channel im Internet zu sehen.

### Landkreisehrenpreis

Die Richtlinien über den Landkreisehrenpreis beschloss der Kreistag im Juni 2007.

Danach kann an Personen, die sich auf Kreisebene durch aktive und ehrenamtliche Tätigkeit für kulturelle, sportliche, soziale, kirchliche und andere gemeinnützige Ziele engagieren, der Ehrenpreis verliehen werden.

Träger des ersten Landkreisehrenpreises war Hugo Kistner aus Igersheim, der zahlreiche Filme über den Main-Tauber-Kreis gedreht hat.

Der zweite Preis ging an Johannes Chiralain aus Tauberbischofsheim. Er ist Gründer und langjähriger Vorsitzender des Vereins zur Erforschung jüdischer Geschichte und Pflege jüdischer Denkmäler im tauberfränkischen Raum.

Im Jahr 2013 wurde der dritte Landkreisehrenpreis an Dr. Carlheinz Gräter für sein umfassendes schriftstellerisches Werk über Land und Leute in Tauberfranken verliehen.

Bei der vierten Preisverleihung wurde der Landkreisehrenpreis erstmals an eine Frau verliehen. Clarry Bartha aus Boxberg wurde diese Auszeichnung für ihr großes Engagement im Bereich Musik verliehen.

OB-Wahl: CSU nominiert  
Kandidatin für Rothenburg

## Schlegl will OB werden

**ROTHENBURG.** Der Rothenburger CSU-Ortsverband schlägt Martina Schlegl als Kandidatin für die Wahl des Oberbürgermeisters im März 2020 vor. Die 48-Jährige ist in Rothenburg geboren und hat dort 17 Jahre lang gearbeitet.

Sie lebt in Freudenbach und arbeitet derzeit als Schulleiterin des Matthias-Grünewald-Gymnasiums Tauberbischofsheim. Sie ist vielfältig politisch engagiert, unter anderem ist sie im Freibad-Förderverein Freudenbach aktiv und im CDU-Stadtverband Creglingen.

Am Montagabend sprach sich der Vorstand des CSU-Ortsverbands einstimmig dafür aus, sie am 27. November den Mitgliedern der CSU als Kandidatin für das Oberbürgermeisteramt vorzuschlagen. „Der Vorstand war begeistert von der Vorstellung von Martina Schlegl“, so die CSU-Ortsvorsitzende Silke Sagmeister-Eberlein.

Als langjährige Lehrerin am Reichsstadt-Gymnasium Rothenburg begleitete sie 17 Jahre lang junge Menschen auf dem Weg in ihr Leben. Darüber hinaus hat sie die Kooperation zwischen der Stadt mit ihrem „Märchenzauber“ und dem Reichsstadt-Gymnasium ins Leben gerufen.

„Begeisterung für die Menschen ist meine Motivation“, erklärte Martina Schlegl bei ihrer Vorstellung. „Rothenburg war nicht nur mein Arbeitsplatz. Durch die Nähe zu den Menschen konnte ich auch die hervorragende Entwicklung der Stadt über viele Jahre unmittelbar miterleben. Die einzelne Persönlichkeit, aber auch das Wir zu stärken, war mein Anspruch als Lehrerin und wird mich auch im Falle meiner Wahl zur Oberbürgermeisterin leiten.“

Ihr sei es wichtig, ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen zu haben und sich „mit Herz und Verstand“ um die Anliegen der Mitbürger zu kümmern, so Martina Schlegl. Sie sei davon überzeugt, dass Rothenburg mit dem romantischen Flair des Mittelalters nicht nur für touristischen „Weltmarke“ geworden sei, sondern auch als Bildungsstandort, unter anderem mit dem Campus Rothenburg der Hochschule Ansbach, eine herausragende Stellung einnehme.

Das Rothenburger Krankenhaus ist ihr eine Herzensangelegenheit, nicht nur, weil ihre beiden Kinder, zwölf und 15 Jahre alt, dort geboren sind. Die Region brauche den Standort dringend, weil in Notsituationen schnelle Hilfe über Tod und Leben entscheiden könne.

„Der Mix unterschiedlichster Stärken macht Rothenburg aus. Das gilt es zu bewahren und weiter auszubauen. Menschen mitnehmen, motivieren und unterstützen – über Parteigrenzen hinweg – ist deshalb mein zentrales Anliegen als OB-Kandidatin.“

Bei der Nominierungssammlung am 27. November erläutert Martina Schlegl ihre Ziele. Die Versammlung findet um 20 Uhr im Hotel Rappen statt.



Martina Schlegl ist CSU-Kandidatin für den Rothenburger Oberbürgermeisterposten. BILD: FR-ARCHIV/FEUERSTEIN



Freude herrschte bei den Gewinnern des Landkreisehrenpreises, den Landrat Reinhard Frank (Mitte) im Tauberbischofsheimer Rathausaal verlieh.